

Neujahrsbrief des Präsidiums

(English version below)

**Liebe Kolleginnen, Kollegen und Mitarbeitende, liebe Studierende, liebe Mitglieder,
Angehörige und Freunde unserer Universität,**

das neue Jahr 2022 liegt erwartungsvoll vor uns und wir starten gleich zu Beginn mit einer guten und einer schlechten Nachricht. Die schlechte lastet spürbar auf uns allen. Unser Neujahrswunsch 2021, dass wir ein Jahr später die schlimmsten Bedrängnisse der weltweiten Pandemie-Katastrophe gemeistert hätten, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil stehen noch einmal große Herausforderungen und Bedrohungen vor uns. Die Informationslage kennen Sie ja.

Die gute Nachricht und wichtigste Botschaft gilt uns selbst, im vergangenen wie in diesem Jahr: Das akademische Leben geht weiter. Trotz unerwarteter Belastungen und Herausforderungen, trotz Einschränkungen und schwerer Tage sind wir unter dem Druck der Krise nicht in die Knie gegangen, sondern haben uns bewährt. Wir haben weiterhin unsere Universität mit Leben gefüllt, haben weiterhin geforscht, gelehrt, Prüfungen abgehalten und bestanden. Kurzum: Wir haben schwere Lagen gut gemeistert und dürfen sogar auf unsere sichtbaren und wichtigen Erfolge stolz sein.

Dafür ist natürlich vielen zu danken: Allen, die im Krisenstab und in der Alltagsbewältigung Woche für Woche unter wechselnden Bedingungen den laufenden Betrieb aufrecht erhalten haben; allen, die unter schwierigen Bedingungen Lehre und Forschung sowohl als Lehrende als auch als Studierende oder aus der Verwaltung heraus Universität gelebt haben; allen, die unter Hochdruck technische Wunder des Online-Betriebs, elektronischer Prüfungen, neuer Formate und vieles mehr gezaubert haben; allen, die mithelfen, dass wir bei guter Stimmung bleiben und nicht die Nerven verlieren, die das kollegiale Miteinander stärken und manches gute Wort zur rechten Zeit finden; allen, die nicht aufgeben, sondern durchhalten und andere

zum Durchhalten bewegen und schon heute für bessere Tage sorgen; allen, die jetzt nicht ausdrücklich genannt sind, aber mit uns allen gemeinsam lebendige Universität leben.

Wir wollen aber auch an die denken, die krank waren und sind, zum Teil schwer erkrankt, und an die, die von uns gegangen sind, aus dem aktiven Dienst oder aus dem Ruhestand heraus. Erwähnt seien Manfred Baldus, Jutta Vinzent und Claus-Peter März. Wir sind ihnen nah und vergessen sie nicht. Mitten im Leben sind auch Schmerz, Kummer und Abschied.

Lassen Sie mich aber gerade deswegen auch akademische Höhepunkte und universitäre Schlaglichter des vergangenen Jahres benennen, sozusagen als Auswahl für die übergroße Fülle dessen, was uns gelungen ist und was uns auszeichnet. Hier wirklich alles aufzuzählen, würde allerdings das Format eines Neujahrsbriefes sprengen, deswegen eine stellvertretende Überblicksauswahl.

Wir gratulieren all jenen, die eine besondere Auszeichnung oder Würdigung erfahren haben: Das sind Cornelia Betsch zum Deutschen Psychologie Preis, Myriam Wjilens zu ihrer Berufung in den Lenkungsausschuss der päpstlichen Synode zum Thema „Accountability in a Synodal Church“, Julia Knop zu ihrer Wahl ins Zentralkomitee der deutschen Katholiken, Hartmut Rosa zum Thüringer Forschungspreis, Jörg Rüpke zur Ehrendoktorwürde an der Universität Graz, Hermann-Josef Blanke zum Jean Monnet Chair und Patrick Rössler zum Antiquaria-Preis. Auch der Promotionspreis für Magdalena Gercke soll nicht vergessen sein.

Und wir freuen uns über zahlreiche neue Professoren*innen aus Wiederberufungen und dem Tenure-Track-Programm des Bundes, nämlich: Sophia Hoffmann, Mariana Llanos, Michael Cuntz, Michael Riegner, Maik Wolf, Sebastian Rüth und Fabian Prochazka. Weitere Berufungen sind in Verhandlung und folgen 2022.

Manche setzen ihre wissenschaftliche Karriere jedoch andernorts fort und haben uns deshalb verlassen. Wir wünschen ihnen alles Gute dafür und bedanken uns für die gemeinsame Zeit.

Und natürlich haben wir unseren akademischen Platz in der Wissenschaftswelt weiter gefestigt und dürfen uns über herausragende Projekte und Erfolge freuen. Ganz vorn steht die Eröffnung des Sonderforschungsbereichs *Strukturwandel des Eigentums* zusammen mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Hierauf haben viele Kollegen*innen intensiv hingearbeitet, und das Thema selbst hat ungeheure aktuelle Bedeutung. Denken wir nur an die Aktivitäten zum Wohneigentum, die Immobilienriesen und die rechtlichen Fragen daraus in Berlin, an die Debatte um den Patentschutz von Impfstoffen, Sitzlandfragen von High-Tech-Giganten und manches mehr. Unter dem Titel *KarAfAs – Kartografien Afrikas und Asiens* werden außerdem Karten der Sammlung Perthes digitalisiert. Gegenstand dieser Erschließung sind die bis 1945 publizierten Afrika- und Asienkarten, insgesamt 35.349 Kartenblätter als ein

Kernbestand der von unserer Forschungsbibliothek Gotha bewahrten Sammlung Perthes. Christiane Kuller hat zusätzliche Mittel für ihre *Forschungsstelle zur DDR-Zeitzeugenbefragung* erhalten. Tilmann Betsch hat sein Projekt *KEEP-Panel zur kognitiven Entwicklung und Entscheidungskompetenz und gesellschaftlichen Partizipation bei Kindern* gestartet. Das Verbundprojekt *Journalist*innen und ihr Publikum im digitalen Zeitalter* untersucht darüber hinaus Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs im Rahmen einschlägiger Studiengänge.

Einen besonderen Blick verdienen ganz gewiss die herausragend öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten und Initiativen von Cornelia Betsch zur Gesundheitskommunikation rund um die Corona-Pandemie. Seit Beginn der Krise betreibt sie im Auftrag des Robert Koch Instituts eine kontinuierliche Befragung der Öffentlichkeit zu vielerlei Fragen hinsichtlich der Krise und ihrer Bewältigung. Letztlich verlängert dies konsequent die vorlaufenden Forschungen zum Impfverhalten unterschiedlicher Gruppen. Wir freuen uns, dass es im Zuge einer Rufabwehr mit zusätzlichen Mitteln des Landes gelungen ist, Cornelia Betsch bei uns zu halten. Dass sich daraus im Zuge einer gemeinsamen Berufung eine Zusammenarbeit mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg ergeben hat, rundet diesen Erfolg mit großer Zukunftsperspektive erfreulich ab. Wir gratulieren Cornelia Betsch in diesem Zusammenhang auch zu ihrer Berufung in den Corona-Expertenrat der Bundesregierung.

Zu all dem passt auch, dass 2022 der neue Forschungsbau zur *Kulturvergleichenden Analyse von Weltbeziehungen* hoffentlich fertiggestellt wird und damit auch das Max-Weber-Kolleg 2023 auf den Campus zurückkehren kann, sozusagen wieder „nach Hause“ kommt. Ganz gewiss wird das einen erheblichen Schub in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit geben.

Zur stärkeren Sichtbarkeit unserer Forschungsprojekte hat die Universitätskommunikation als neues Format das Themenheft, diesmal zu Globalisierung und Weltbeziehungen ins Leben gerufen. Auch der neue Forschungspodcast „WortMelder“ ist sehr gut angelaufen und wird gern angenommen. Carmen Voigt und ihren Mitarbeiterinnen sei an dieser Stelle sehr für viele erfolgreiche Vorhaben und ihr langjähriges Wirken nach innen und außen gedankt. Manchmal fragt man sich, wie das gar nicht so große Team so viele Aufgaben oft unter großem Druck so hervorragend bewältigt.

Nicht unerwähnt dürfen unsere Fortschritte im Bereich Digitalisierung bleiben, etwa unser Mitwirken im eTEACH-Netzwerk Thüringen und zusätzliche Drittmittel für eTEACH-Impulsprojekte. Unser elektronisches Prüfungswesen haben wir weiter etabliert und haben hier in Thüringen ganz sicher eine Vorreiterrolle.

Außerdem sind wir den letzten großen Schritt in die Systemakkreditierung gegangen und danken allen, die engagiert daran mitgewirkt haben. Es war oft anstrengend und zum Teil

Neuland, aber wir haben es zusammen geschafft. Gut, dass unser Qualitätsmanagement-Team und die Fakultäten hier auch in schwierigen Momenten letztlich gut zusammengewirkt haben.

Im Präsidium selbst haben wir mit Beate Hampe jetzt wieder eine kompetente Vizepräsidentin für Internationale Angelegenheiten, die sofort zu Beginn ihrer Amtszeit sowohl mit dem Einwerben zusätzlicher Mittel aus dem Ministerium wie mit einer Verbesserung der Willkommenskultur für internationale Studierende seitens der Stadt Erfurt gefordert war. Die Freude über ein gelungenes Verfahren zu unserem Internationalisierungspreis war hier ein schöner Ausgleich. Heike Grimm als Vorgängerin sei ausdrücklich nochmals für ihr langjähriges Engagement gedankt. Gut, dass sie ihre Aktivitäten zur Förderung von Gründungsvorhaben erfolgreich fortsetzt und sich um den Gründungsideenwettbewerb kümmert.

Gerd Mannhaupt wurde als Vizepräsident für Studium und Lehre für eine weitere Amtszeit bestätigt. Seine Leistungen hinsichtlich der Digitalisierung von Lehre, auch über die Universität Erfurt hinaus, sowie zum elektronischen Prüfungswesen wie auch in der Systemakkreditierung können gar nicht ausdrücklich genug gewürdigt werden. Zusammen mit Bernhard Becher und seinem Dezernat sowie einem hochengagierten Team des Universitätsrechen- und Medienzentrums unter Leitung von Frank Trefflich hat er unglaublich viel für uns erreicht und bewegt. Wir hätten diese schwierige Zeit nicht ohne all die Genannten bewältigen können.

Dass wir Niklas Radenbach als Diversitätsbeauftragten gewinnen konnten, hilft uns in der Weiterentwicklung von Diversität und bei dem aktuell laufenden Diversity Audit sehr weiter. Seine Initiativen wurden innerhalb der Hochschule sehr positiv aufgenommen, und zusammen mit Andrea Bührmann als sachkundige professorale Kollegin der Universität Göttingen und unser Coach im Audit-Verfahren haben wir den Prozess sehr erfolgreich begonnen.

Dazu passt auch, dass wir erneut als Familiengerechte Hochschule ausgezeichnet wurden, was für Theresia Piszczań als neue Gleichstellungsbeauftragte einen schönen Start in schwerer Zeit darstellt.

Mit unserer thematischen Ringvorlesung und der Präsentation des Fachbereichs Schulgarten auf dem EGA-Gelände im Zuge der Bundesgartenschau Erfurt konnten wir auch weiterhin erkennbar in die Öffentlichkeit wirken. Für unsere Präsenz in der Hochschulstadt Erfurt ist das nicht zu unterschätzen.

Ins Licht der Öffentlichkeit rückt zunehmend die Frage der Weiterentwicklung des Gesamtensembles Gotha Schloss Friedenstein. Hier sind wir ja seit vielen Jahren mit Forschungsbibliothek, Forschungszentrum und nun ausdrücklich auch mit dem

Forschungskolleg Transkulturelle Studien/Sammlung Perthes vertreten. Ob im Zuge einer neuen dauerhaften Mitfinanzierung des Bundes ein neues integratives Stiftungsmodell entsteht, ist zwar im Gespräch, aber nach wie vor offen. Klar ist, dass das besondere wissenschaftliche Wirken der Universität Erfurt in diesem Verbund als wesentlicher Faktor sowohl anerkannt ist als auch erhalten bleibt. Aktuell danken wir der Ernst-Abbe-Stiftung Jena für die Finanzierung unseres Gothaer Stipendienprogramms. Vor besondere Herausforderungen stellt uns einstweilen jedoch die erforderliche Schloss-Sanierung, die uns aktuell zu einer umfassenden mehrjährigen Auslagerung der Bibliotheksbestände zwingt. Auch hier stellen bauliche Fragen für uns eine besondere und kostenintensive Herausforderung dar.

Innovationsbereitschaft, Offenheit und kritischen Mut benötigen wir für elementare Strukturprozesse, die sowohl intern mit der strategischen Berufungsplanung der Philosophischen Fakultät als auch hochschulübergreifend seitens der Landespolitik hinsichtlich der Thüringer Hochschullandschaft bis 2030 und darüber hinaus angestoßen sind. Wesentliche Beratungsrunden unter Einbezug externer Experten*innen sind hier für 2022 eingeplant.

Pandemiebezogen liegen leider weiterhin außerordentlich anstrengende und fordernde Monate vor uns. Wir müssen uns sogar auf eine sehr viel schlimmere Pandemieentwicklung als bislang einstellen. Das betrifft nicht nur uns, sondern das Land, den Kontinent, die Welt. Abgesehen davon, dass auch sonst gewaltige Umbrüche und krisenhafte Entwicklungen politischer, wirtschaftlicher und klimatischer Art vor uns liegen. Seitens unserer inhaltlich-thematisch-fachlichen Struktur sind wir als Universität Erfurt sehr wohl vorbereitet und aufgerufen, unseren Beitrag dazu zu leisten, die nachwachsende Generation auf diese womöglich hart verlaufenden Prozesse vorzubereiten, ihr Innovationsmut und Veränderungsbereitschaft mit auf den Weg zu geben. Wir müssen Welt und Verhalten verstehen, an Geschichte reflektieren und begreifen, welche Eingriffe in Welt positiven Einfluss nehmen können. Die Wirklichkeit wird uns fordern.

Und weil wir in einer Zeitschleife gefangen scheinen, möchte ich diesen Neujahrsbrief mit den gleichen Worten wie den letzten beenden. Sie gelten weiterhin, bis hoffentlich der Bann gebrochen ist. Die insgesamt wichtigste Botschaft lautet nämlich: Das akademische Leben geht weiter, trotz unerwarteter Belastungen und Herausforderungen, trotz Einschränkungen und schwerer Tage. Lassen Sie uns die Krise weiterhin gut und gemeinsam bewältigen, denn es lohnt sich und wir werden hoffentlich mutig daraus hervorgehen. Ferdinand von Schirach und Alexander Kluge erinnern in einem gemeinsamen kleinen Büchlein an Thomas Mann, der seinen Protagonisten Aschenbach im „Tod von Venedig“ erkennen lässt, dass beinahe alles Große als ein *Trotzdem* daherkomme, weil es nämlich trotz Kummer und Qual, Armut, Verlassenheit, Körperschwäche, Laster, Leidenschaft und tausend Hemmnissen zustande

gekommen sei. Entsprechend nennen sie ihr Büchlein „Trotzdem“, was auch uns Mut und Auftrieb geben darf.

Im Namen des gesamten Präsidiums wünsche ich Ihnen für das neue Jahr 2022 ein gelingendes *Trotzdem* sowie die dafür notwendige Kraft, Lebensfreude, Gesundheit, eine liebevolle persönliche Umgebung, Elan, Glück, Einfallsreichtum, dann und wann die notwendige Gelassenheit und eine große Portion Zuversicht. Mögen wir die Stürme des Jahres 2022 bestehen und möge es trotz allem für uns alle ein glückliches Jahr werden. Lassen Sie uns weiterhin gut zusammenwirken und die Universität voranbringen. Dafür und für alle Ihre persönlichen Vorhaben unsere allerbesten Wünsche an Sie.

Mit herzlichen Grüßen im Namen des gesamten Präsidiums

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Walter Bauer-Wabnegg".

Ihr Walter Bauer-Wabnegg

(New Year Letter 2022 // English version)

Dear colleagues and staff, dear students, dear members, associates and friends of our university,

The new year 2022 lies before us expectantly and right at its beginnings we must start with a good and a bad piece of news. The bad one weighs noticeably on all of us, as our most urgent New Year's wish from 2021 has not been fulfilled: One year later we still have not left behind us the worst troubles of the global pandemic catastrophe. On the contrary, once again we are facing major challenges and threats as you all know only too well.

The good news and most important part of the message is meant for all of us and concerns the last year as much as the year ahead: Academic life goes on. Despite unexpected pressures, severe limitations and very hard days, we have not wavered under the pressure of the crisis but lived up to it. We have continued to fill our university with life, to do research, to teach, to hold and pass examinations. In short, we have coped well with difficult situations and may even be proud of our visible and important successes.

For this, of course, many people are to be thanked: All those who, in the crisis committee and in our day-to-day management, have kept the university running week after week under changing and difficult conditions; all those who have carried on with their teaching and research, as lecturers or students; all those who have supported these efforts as members of our administrative units; all those who, under increasing pressure, have conjured up the technical miracles of running the university online, of implementing new digital formats of teaching and examining and much more. We wish to express our sincere gratitude to all those who help to keep us in good spirits and not lose our nerve, who strengthen collegial cooperation and find encouraging words at the right points in time; all those who do not give up, but persevere and persuade others to persevere; all those whose daily work ensures that better days will come; all those who cannot be mentioned specifically now, but who are contributing to our shared efforts to keep the university alive.

At the beginning of the new year, we are also thinking of those who were and are ill, some of them seriously ill, and of those who have passed away, from active service or from retirement. Let us mention Manfred Baldus, Jutta Vinzent and Claus-Peter März. They are close to us and will not be forgotten. In the midst of life, there are also pain, sorrow and sad farewells.

For this very reason, however, let me also mention some of the university's strong moments and academic highlights of the past year. To list all of them would be beyond the scope of a New Year's letter. Let me thus present you with a selection of the some of the most distinctive points of the enormous wealth of what we have achieved.

Thanks for all those who have received an award or special recognition: Specifically, congratulation on Cornelia Betsch on the German Psychology Prize, Myriam Wjilens on her appointment to the steering committee of the papal synod on "Accountability in a Synodal Church", Julia Knop on her election to the Central Committee of German Catholics, Hartmut Rosa on the Thuringian Research Prize, Jörg Rüpke on an honorary doctorate at the University of Graz, Hermann-Josef Blanke on the Jean Monnet Chair and Patrick Rössler on the Antiquaria Prize. The university's doctoral prize for Magdalena Gercke should not be forgotten either.

We are also very pleased about numerous new professors from reappointments and the federal tenure-track programme, namely: Sophia Hoffmann, Mariana Llanos, Michael Cuntz, Michael Riegener, Maik Wolf, Sebastian Riith and Fabian Prochazka. Further appointments are under negotiation and will follow in 2022.

Some colleagues, however, are continuing their scientific careers elsewhere and have therefore left us. We wish them all the best and thank them for their time with us.

We have furthermore consolidated our academic standing in the world of science and can be proud of outstanding projects and successes. At the forefront, there is the opening of the Collaborative Research Centre for "Structural Change in Property", carried out in cooperation with the Friedrich Schiller University of Jena. Many colleagues have worked intensively towards this, and the topic itself currently has tremendous significance. Let's just think of the activities on home ownership, real estate giants and the legal issues arising from them in Berlin, on the debate on patent protection for vaccines, or on headquarters issues of high-tech giants and much more. Besides this, maps from the Perthes Collection are being digitised under the title 'KarAfAs – Kartografien Afrikas und Asiens'. Digital access is thus given to maps of Africa and Asia published until 1945, presenting one of the core holdings of the Perthes collection and consisting of a total of 35,349 map sheets preserved by our Gotha Research Library. Furthermore, Christiane Kuller has received additional funding for her research unit on interviews with GDR contemporary witnesses. Tilman Betsch has started his project KEEP – Panel on the cognitive development, decision-making competence and social participation of children. The joint research project 'Journalists and their Audiences in the Digital Age' finally investigates measures to ensure academic success in relevant degree programmes.

Cornelia Betsch's outstanding high-profile activities and initiatives in the field of health communication surrounding the Corona pandemic certainly deserve special mention. Since the beginning of the crisis, she has been conducting a continuous survey of the public on behalf of the Robert Koch Institute, inspecting a wide range of issues relating to the crisis and

its management. Ultimately, this consistently extends preceding research on the vaccination behaviour of different groups. We are pleased that, in the course of our response to an external call and with additional funds from the state, it was possible to keep Cornelia Betsch with us. The fact that this has resulted in a cooperation and joint appointment with the Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine in Hamburg rounds off this success with great prospects for the future. In this context, we also congratulate Cornelia Betsch on her appointment to the Corona Expert Council of the Federal Government.

It also fits in with all this that the new research building for the "Comparative Cultural Analysis of World Relations" will hopefully be completed in 2022 and that the Max-Weber-Kolleg will thus be able 'come home', as it were, i.e. return to the campus in 2023. We are confident that this will create a considerable boost to academic life and cooperation on campus.

To increase the visibility of our research projects, University Communications has launched a new format, the thematic issue, this time on globalization and world relations. The new research podcast "WortMelder" has also got off to a very good start and been well received. We would like to take this opportunity to thank Carmen Voigt and her colleagues for their many successful projects and years of hard work, both internally and externally. Sometimes we wonder how not so large a team can manage so many tasks so excellently, often under great pressure.

Our progress in the area of digitization should not go unmentioned, such as our participation in Thuringia's eTEACH network and the acquisition of additional third-party funding for eTEACH impulse projects. We have further established our electronic examination system and certainly play a pioneering role here in Thuringia.

In addition, we have taken the last big step towards the system accreditation of our courses and would like to thank everyone who was involved in this process. Though often exhausting and partly new territory, we managed to bring it to success together and are glad that our quality management team and the faculties worked well together, even in difficult moments.

In the Presidium itself, we now have a competent Vice President for International Affairs again in Beate Hampe, who was immediately challenged at the beginning of her term of office with both the acquisition of additional funding from the Ministry and the need for improvement in the welcoming culture for international students on the part of the City of Erfurt. The joy about the successful procedure for our internationalisation award was a nice balance here. Once again, we would like to thank Heike Grimm as her predecessor in office for her many years of commitment. Luckily, the university continues to benefit from her successful activities to promote and look after start-up projects.

Gerd Mannhaupt was confirmed as Vice President for Academic Affairs for a further term. His achievements with regard to the digitalisation of teaching, also beyond the University of Erfurt, as well as to the electronic examination system and system accreditation cannot be acknowledged enough. Together with Bernhard Becher and his department as well as the highly committed team of the University's Computing and Media Centre under the leadership of Frank Trefflich, he has achieved an incredible amount. We could not have managed to get through this difficult time without all of those mentioned.

The fact that we were able to recruit Niklas Radenbach as our Diversity Officer is a great help to us in the further development of diversity and in the current Diversity Audit. His initiatives were very positively received within the university, and together with Andrea Bührmann, an expert professorial colleague from the University of Göttingen and our coach in the audit process, we have started the process very successfully.

Fitting in with this, we have once again been named a family-friendly university. In these difficult times, this is a great start for Theresia Piszczań as our new Equal Opportunities Officer.

With our thematic lecture series and the presentation of the Department of School Gardening on the „Ega“ grounds in the course of the Federal Horticultural Show in Erfurt (BUGA 2021), we were able to extend our impact on the public in the university city of Erfurt, which is not to be underestimated.

The question of the further development of the entire Friedenstein ensemble in Gotha has increasingly gained the attention of the public. Here we have been represented for many years by the Gotha Research Library, the Gotha Research Centre and now explicitly also by the Centre for Transcultural Studies/Perthes Collection. It is still under discussion whether a new integrative foundation model will emerge in the course of a new permanent co-financing by the federal government. What is clear is that the special academic work of the University of Erfurt is both recognised and maintained as an essential factor in this association. We are grateful to the Ernst Abbe Foundation Jena for funding our Gotha scholarship programme. Unfortunately, we are currently also facing particular challenges with the necessary renovation of the castle, forcing us to relocate the extensive library stocks over a period of several years. Here, too, structural issues present us with a special and cost-intensive challenge.

We need openness to innovation and critical courage for mastering the elementary processes of structural change that have been initiated both internally with the strategic appointment planning of the Faculty of Humanities as well as across universities on the part of the state

policy with regard to the Thuringian university landscape until 2030 and beyond. Essential consultation rounds involving external experts are planned here for 2022.

In terms of the pandemic, unfortunately, we still have extraordinarily strenuous and challenging months ahead of us. We must even prepare ourselves for a much worse pandemic development than we have seen so far. This affects not only us, but the country, the continent, the world. Apart from that, we are also facing enormous upheavals and crisis-ridden developments of a political, economic and climatic nature. From the point of view of our university's thematic and subject structure, we are not only very well prepared, but also called upon to make our contribution to preparing the next generation for these processes, which may be tough, and to give them the courage to innovate and the willingness to change. We must understand the world and our behaviour, reflect on history and understand which interventions in the world can have a positive influence. Reality will continue to challenge us.

And because we seem to be caught in a time warp, I would like to end this New Year's letter with the same words as the last. They will continue to apply until, hopefully, the spell is broken. Indeed, the most important message overall is: Academic life goes on, despite unexpected pressures and challenges, despite restrictions and difficult days. Let us continue to manage the crisis well and together because it is worthwhile, and let us hope that we will emerge from it strengthened and with courage. In a joint little booklet, Ferdinand von Schirach and Alexander Kluge recall Thomas Mann, who makes his protagonist Aschenbach realize in "Death in Venice" that almost everything great comes across as a nevertheless, because it has come about despite sorrow and agony, poverty, abandonment, physical weakness, vice, passion and a thousand obstacles. Accordingly, they call their book "Nevertheless", which may also give us courage and impetus.

On behalf of the entire Presidium, I wish you a successful 2022, in spite of everything, as well as the necessary strength, joie de vivre, health, a loving personal environment, verve, happiness, resourcefulness, now and then the necessary serenity and a large portion of confidence. May we weather the storms of 2022 and may it be a happy year for us all, in spite of everything. Let us continue to work well together and move the University forward. For this and for all your personal undertakings, our very best wishes to you.

Yours sincerely, on behalf of the entire Presidium



Walter Bauer-Wabnegg